

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 91.

Mittwoch 22. Nov.

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Wildbad.
(Holzverkauf).

Am 23. d. M. kommen aus den Staatswaldungen Weisern, Gütersberg und Wanne:

31 Stück tann. Langholz, 38 tann, 3 eich. und 1 buch. Klotz, 22 $\frac{1}{2}$ Klf. buch. Prügel, 2 $\frac{1}{4}$ Klf. Nadelholzschreiter für Kübler, 76 $\frac{1}{2}$ Klf. dto. Prügel, 2 Klf. birchene Prügel, $\frac{1}{4}$ Klf. eich. Schreiter, 586 Klf. buchene, 340 Klf. tann. und 37 Klf. gemischte Reisprügel,
zum Verkauf. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad.

Neuenbürg, 16. Nov. 1854.
K. Forstamt.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Johannes Reichle, Tagelöhner in Teinach, und dessen Ehefrau Elisabetha, geb. Kopp, am
Samstag den 23. Dez.
Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhaus in Teinach.
Den 17. Nov. 1854.
K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Teinach.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Johannes Reichle, Tagelöhners dahier, wird dessen Liegenschaft, bestehen in

$\frac{1}{3}$. an einer zweiflügeligen Behausung
ca. 8 $\frac{1}{4}$ Rth. Garten beim Haus und
2 Vitl Feld auf Sonnenhardter Markung

Freitag den 22. Dez.

Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathhaus in Teinach im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Den 16. Nov. 1854.

Schultheißenamt.
C. F. Kerler.

Kentheim

Gemeindebezirks Sonnenhardt.

(Wiederholter und letzter Liegenschafts- und Fahrnißverkauf).

Der Liegenschafts- und Wirthschaftsverkauf in der Gantsache des Daniel Müste, Aukerwirths in Kentheim, ist um 2900 fl. von den Gläubigern nicht genehmigt worden, daher am
30. d. M.

Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein wiederholter und letzter— und von Mittags 1 Uhr an der Fahrnißverkauf stattfinden wird.

Kaufsliebhaber, welche sich an die Bedingungen im Calwer Wochenblatt Nro. 87 u. 88 zu halten haben und wo die Liegenschaft näher beschrieben ist, werden hiemit höflich eingeladen.

Den 18. Nov. 1854.

Schultheißenamt,
Dittus.
Revier Liebenzell.
(Holzverkauf).

Auf dem Rathhaus zu Unterhaugstätt werden, am Mittwoch den 29. d. von Morgens 10 Uhr an aus den benachbarten Staatswaldungen versteigert:

30 Stück tann. Langholz, 9 tann. und 12 eich. Klöße, 32 Klf. tann. und eichen Brennholz und 162 Busch. Reis.

Neuenbürg, 18. Nov. 1854.
K. Forstamt.
Lang.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Johann Friedrich Gall, Nagelschmied in Neuweiler, und dessen Ehefrau Katharine, geborene Günthner, am

Freitag den 22. Dez.
Vormittags 8 Uhr
zu Neuweiler.

Den 13. Nov. 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw.

(Aufforderung).

Auf den Wunsch der mit den Verhältnissen unbekannt, entfernt wohnenden Erben des am 11. d. M. verstorbenen Herrn Pfarrers Kocher von Hirsau werden Alle, welche etwa irgend einen Anspruch an seinen Nachlaß zu machen haben, hierdurch

veranlaßt, solchen am
27. Nov.

Morgens 8 Uhr
bei uns nachzuweisen, widrigenfalls
derselbe bei der Auseinanderetzung un-
berücksichtigt bleiben, und von den
Erben nicht mehr anerkannt würde.

Den 15. Nov. 1854.

R. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Außeramtliche Gegenstände.

N a i s l a c h

(Verkauf eines Schlittens)

Der Unterzeichnete verkauft einen
noch äußerst wenig gebrauchten, 4fü-
ßen, 1 und 2spännigen, sehr gut und
dauerhaft gebauten, mit Eisen beschla-
genen, grün lackirten und ganz neu
ausgepolsterten Schlitten um billigen
Preis, und kann derselbe täglich bei
ihm eingesehen werden.

Den 13. Nov. 1854.

Schlacht Revierförster.

G e h i n g e n

(Schaf-Verkauf).

Ueber 65 Stück Mutterschafe kön-
nen vom 24. d. M. an jeden Tag
mit dem Unterzeichneten Käufe ge-
gen gleich baare Bezahlung ab-
geschlossen werden; der Mehrtheil ist
zum Ueberwintern, die Andern für
die Metzger.

Den 19. Nov. 1854.

Schuldh. Schumacher.

G a l w.

Bei Schuhmacher Angerbauer
steht ein Kleiderkasten zu verkaufen.

G a l w.

(Auktion).

Am nächsten

Mittwoch den 29. Nov.

von Morgens 8 Uhr an

wird im Hause des Sternwirths
Schaub hier eine Fahrniß-Auktion durch
alle Rubriken abgehalten, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Nov. 1854.

Barthel.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-

sicherung:

100 fl. bei der Stiftungspflege Tei-
nach.

G a l w.

Postv. Horlacher verkauft Kir-
schen, Birn- und Zwetschgen = Geist,
Maasweise, und ca. 12 Zmi reinen
Most.

G a l w.

Einen neuen Kinderschlitten mit Ta-
felst, lackirt und gepolstert, verkauft
Schmied Bäßner.

W e i ß e n m ü h l

bei Teinach.

Bei mir hat sich ein mittelgroßer
Hund, schwarz von Farbe mit gelben
Lupfen am Kopf, Stumpfschwanz,
Rüde, eingest. wahren der Eigen-
thümer binnen 15 Tagen gegen Un-
kosten Ersatz abholen kann.

Müller Hajch.

G a l w.

Schöner Fimmelhauf ist wieder zu
haben bei

Gottl. Bruner, Seilermeister.

G a l w.

Einen Familienschlitten zum ein- u.
zweispännig Fahren, 1 Holzschlitten,
auch Schlittenläufer und Lotteisen hat
zu verkaufen

Jak. Widmann,
Sägmühlbesitzer

Gemeinnütziges.

Bei dem fortwährenden Aufstiegen
der Fruchtpreise ist es nicht abzusehen,
welcher schweren Zukunft der Arme
entgegengeht, ich habe mich deshalb
früher bemüht, neue Brodsurro-
gate anzufinden, und habe sie im Auf-
trag der hohen Centralstelle für die
Landwirthschaft dem Drucke übergeben.

— Die Gerste, eine unserer Haupt-
früchte der letzten Jahre, wird heuer
wegen des Misrathens von Wein und
Ditt, mehr als sonst zu Bier verbraut,
welches ungeheueres Erzeugniß von
Malzkeig wird sich dann ergeben? Hr.
Professor Schloßberger hat den Malz-
keig zur Brodbereitung chemisch unter-

sucht, und denselben als das nähren-
ste, und als ein der Gesundheit ent-
sprechendes Mittel für die menschliche
Nahrung gefunden, worüber er sich in
seiner Schrift: „Ueber die Ersatzmittel
des Getreidemehls, Stuttgart bei Eb-
ner und Seubert,“ ausspricht, und den
Gewinn als einen nicht zu berechnen-
den darstellt, wenn sämmtlicher Malz-
keig, der in Europa gewonnen wird,
zu Brod verwendet würde. Die Nütz-
lichkeit des Malzkeigs, der früher, ehe
mein Verfahren bekannt war, nur zu
Rindviehfutter verwendet wurde, ist
zwar zur Verwendung für die mensch-
liche Nahrung von verschiedenen Sei-
ten öffentlich erwähnt worden, und
wird sowohl bei uns von Vielen auch
in wohlfeileren Zeiten, namentlich in
Baiern und Sachsen zu Brod verwen-
det, und dennoch ist es nöthig, daß
solche Gegenstände immer wieder zur
Sprache gebracht werden. Eine glei-
che Ersparniß könnte der Haber an
Brodfrüchten liefern, der heuer einen
schönen Ertrag hat, und von welchem
der Scheffel 10—12 Pfd. mehr Mehl
gibt als der Dinkel. Im vorigen
Jahre habe ich eine Anweisung in die-
ser Beziehung gegeben, welche gute
Früchte getragen, indem sehr viel Ha-
ber zu Brod verwendet worden ist,
und ein nur mittelmäßiger Bäcker sag-
te mir, daß er 50 Scheffel Haber
verbacken habe. Die Verwendung bei-
der Brodsurrogate ist einfach. Um ein
gutes Brod herzustellen, nimmt man
Zweidrittheil Brodmehl und ein Drit-
theil Malzkeig, mit Zusatz von etwas
Salz; es giebt dies ein ernährteres
und kräftigeres Brod, als von lauter
Getreidemehl. Die gleiche Behand-
lung findet beim Haberbrod statt. Die
Zuckerrüben und Riesenmöhren, mit
welchen ich schon die verschiedensten
Proben gemacht habe, sind auch in
Zeiten der Noth ein Brodvermehrungs-
mittel, allein ihre Bestandtheile sind zu
wässerig und enthalten wenig Nahr-
ungsstoff; sie sind nur in gekochtem
oder gedämpftem Zustand zu empfeh-
len. Die beste Zeit zu Anwendung
erprobter Mittel sollte man nicht un-
benützt vorübergehen lassen, um sich
nicht später mit weniger nährenden
Surrogaten behelfen zu müssen. Er-
satzungsgemäß sind in Württemberg

3000 Brauereien in denen ungefähr 250000 Schfl. Malz verbraucht wird. Der Scheffel Malz giebt 25 Pfund Malztaig, dieser 12 Pfd. Brod; es könnten somit in Württemberg allein ca. 1800 Schfl. Dinkel mit Malztaig erspart werden, wenn er zu Brod angewendet würde. Ebenso könnten Tausende von Scheffeln Haber für die menschliche Nahrung verwendet werden, ohne daß dadurch dem Futter der Pferde Abbruch gethan würde.

H. Essig in Leonberg.

Die K. Centralstelle für Gewerbe macht bekannt, daß die Beschickung der Pariser Industrieausstellung nur durch ihre Vermittlung geschehen kann. Die Einsendungen mit den erforderlichen Notizen über Firma, Inhalt, Raum-Erforderniß etc. sind vor dem 28. Nov. bei der Centralstelle anzumelden. Die Feuer-Versicherung während der Ausstellung und die Einlieferung der Fabrikate bis zur franz. Grenze geht auf Rechnung der Staatskasse, von dort bis Paris auf Rechnung der franz. Regierung. Es wird zu reger Theilnahme aufgefordert.

Anwendung des Collobodiums bei Vermehrung der Pflanzen durch Stecklinge.

Diese von Low erfundene Methode ist in England nun in allen Gärtnereien im Gebrauch, da sie sich als höchst vortheilhaft erwies. Das Collobodium bereitet man aus in Aether aufgelöster Schießbaumwolle. In die hierdurch gewonnene Flüssigkeit taucht man das untere Ende der Stecklinge ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll tief ein, was die Schnittwunde mit einer zarten Haut überdeckt, welche das schädliche Eindringen der übermäßigen Feuchtigkeit und Luft in den Steckling verhindert, wodurch die Bewurzelung ungemein gesichert und gefördert wird. Auch bei Veredelungen aller Art, sowohl bei

Obstbäumen, als Camellien, Rhododendren etc., ist das Collobodium von hohem Nutzen und ersetzt das kostspieligere Baumwachs.

Erdmuth.

(Fortsetzung).

„So ist's recht, wenn du mein Regele sein willst, mußt du lustig sein, lustiger ist kein Geschöpf auf der Welt gewesen.“

„Ich glaub', daß ich die Kunst auch kann,“ bestätigte Erdmuth. Bläsi trug den beiden Frauen noch auf, zu Fuß nach Hollmaringen zu gehen, er könne sie nicht mit auf den Wagen nehmen, weil er sich zu verrathen fürchte. Leise ins Ohr sagte er Erdmuth:

„Grab' ein bisle am Apfelbaum beim Wegweiser auf der Ackerseit', du wirst was finden, nimm es zu dir.“

Ein eigener schelmischer Zug schwebte auf seinem Antlitz als er dann laut „Regele“ bat, ihn nicht zu verkennen, wenn er auch manchmal barsch und grob gegen sie sei und als eben ein Hollmaringer vorüber ging übte er das sogleich und wiederholte in polterndem Tone die Bedingungen unter denen er die beiden Tagelöhnerinnen in Dienst nahm und ging davon.

Der Heimgang der Verhülten.

Erschien Bläsi seinem Schwager, mit dem er heimwärts fuhr, als ein Wunder, so erschien ihm die ganze Welt und er selber sich noch mehr als ein solches. War's denn möglich, war's nicht ein Traum, daß Erdmuth wieder da war? Er schraf zusammen als er diesen Namen in sich hineindachte als hätte er sich verrathen,

und leise vor sich hin sagte er: „Regele.“

Die beiden Frauen gingen barsuch den Weg neben der Straße und trugen ihre Schuhe auf den Rückenbündel geknüpft; Bläsi deutete schon von ferne mit der Peitsche nach ihnen und fragte seinen Schwager:

„Was meinst, daß mein Vater dazu sagen wird, daß ich sie gedingt habe?“

„Der wird sich freuen, daß du wieder so hellauf bist und dich auch wieder von selbst um etwas annimmst und Muth hast.“

Bläsi knallte mit der Peitsche als er an den beiden Frauen vorüber fuhr, die still grüßten, er knallte fort und fort hin und her, das war ja das einzige Freudenzeichen, das er, ihnen allein verständlich, kundgeben konnte und Erdmuth verstand die inuere Musik, die aus diesem unmelodischen Knallen herauströnte. Sie ging den stundenlangen Weg still mit Traudle und nur manchmal klagte sie über die Beschwermlichkeit des Gehens:

„Ich bin die halbe Welt ausgewandert, und jetzt ist mir's als ob mir bei jedem Schritt die Kniee brechen.“

Sie hatte heute schon zu viel erlebt, um noch bei rüstiger Kraft zu sein. Traudle wollte auf Bläsi schelten, daß er sie nicht mit auf den Wagen genommen, aber sie mußte auf die Einsreden ihrer Begleiterin bald schweigen.

Als man am Wegweiser beim Apfelbaume anlangte, rannte Erdmuth ihrer Begleiterin voraus, grub nach Anweisung Bläsi's an dem Banne und fand einen silbernen Ring von jener Art wie sie ein Bursche seinem Mädchen als Verlobungsring giebt. Sie steckte ihn an den Finger und küßte ihn, und Traudle war die erste,

die ihr glückwünschte: sie hatte bis jetzt doch noch an Bläß gezeifelt, nun war auch sie befehrt. Erdmüthe erzählte, wie sie hier einst mit Bläß gefessen und lichte Freude durchströmte sie; als sie wieder aufstand war sie voll frischer Kraft, daß sie fliegen zu können glaubte. Noch einmal mußte sie von der Wehmuth sich bewältigen lassen; sie schaute hinüber nach jener Buchenumhegung, daraus die schwarzen Kreuze schauen, sie durfte jetzt nicht dort sich niederwerfen, sie war eine andere und sie war eine Bettlerin, die barfuß und demüthig in ihre Heimath einzog. Sie hatte sich vor dem Dorfe die Schwärze anziehen wollen, aber

Trauble hatte sie bedeutet, daß sich das für eine Tagelöhnerin nicht schickte und ihr übel ausgedeutet würde. Sie schaute kaum auf als sie durch die Gassen ging und wendete gewaltsam den Blick ab als sie um Elternhaus kam. Der lahme Klaus saß wieder um auf der Steinbank und strickte, er stierte sie an, der Knäuel unter dem Arme kniffel ihm, er erkannte sie nicht, und doch wäre das Erdmüthe lieb gewesen, denn sie zitterte im Herzen vor all der Verstellung, die sie üben sollte; sie sollte den Menschen nahen, die ihr allein auf Erden geblieben waren und keine Hand nach ihnen ausstrecken, kein Liebeswort ihnen sagen. (F. f.)

Zeitung für Landleute.

Aus der Krim wenig Neues; ein Sturm auf Sebastapol ist bis jetzt noch nicht unternommen worden. Eine Schlacht — am 5. November — vor Sebastapol zwischen den Allirten und den Russen geschlagen, fiel zum Nachtheil der Russen aus; es blieben ihrer 6000 auf dem Platze. Das Gefecht dauerte mehr als 6 Stunden. — Die russischen Großfürsten Michael und Nikolaus standen selber im Feuer. Die Russen sollen 80000 Mann stark gewesen sein.

Redigirt, verlegt und gedruckt von Rivinius.

Calw. Frucht- und Brod u. Preise am 18. Nov. 1854.

Getreide- Gattung	Voriger Preis Schf fr	Neue Zufuhr Schf fr	Ges- ammt- Betrag Schf. fr	Heutiger Verkauf Schf. fr	Im Resi- geblie- ben Schf fr	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.	
						fl. fr	fl. fr	fl. fr	fl. fr	fl. fr	fl. fr		
Waizen, alter													
— neuer													
Kernen, alter	18	112	131	123	7	25	12	24	32	23	30	3017	24
— neuer	3	106	109	91	18	10	12	9	48	9	12	890	10
Dinkel, alter													
— neuer	3	106	109	91	18	10	12	9	48	9	12	890	10
Gerste, alte													
— neue	4	8	12	8	4	14	12	13	55	13	42	111	24
Haber, alter													
— neuer	4	200	204	204		8	12	7	49	7	24	1594	18
Roggen, alter													
— neuer													
Erbfen													
Linjen													
Wicken													
Bohnen													
Summe — :	29	426	455	426	29							5613	16

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Waizen um — fl. — fr.
 Kerne alter um fl. fr., neuer, mehr um fl. 10 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer
 weniger um fl. 4 fr., Gerste alte um fl. fr., neue weniger um fl. 1 fr. Haber mehr um fl. fr.
 Brodtare: 4 Pfd Kernbrod 20 fr. dto. schwarzes 18 fr. 1 Kreuzerwed muß wägen $\frac{3}{4}$ Loth. —
 Fleisctare: 1 Pfund Ochsenfleisch 11 fr Rindfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kuhfleisch, gutes 9 fr. gerin-
 geres 8 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabhgezogenes 13 fr abgezogenes 12 fr.
 Stadtschultheißenamt. Schuld t.